

TF, LoAd, 6000 Luzern 7

Römisch-katholische Zentralkonferenz RKZ
Präsidium
Hirschengraben 66
8001 Zürich

Theologische Fakultät
Prof. Dr. iur. can., lic. theol. Adrian Loretan

Luzern, am Fest Epiphania Domini 2009

Jahresbericht 2008 der Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht Luzern

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren

Seit vier Jahren erfährt die Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht der Universität Luzern die wertvolle Unterstützung der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz gemäss der im Herbst 2004 geschlossenen Leistungsvereinbarung. Darin verpflichtete sich die Professur zu einem fachlich kompetenten Engagement im Bereich Staatskirchenrecht, um die entsprechenden Kompetenzen sowohl bei den Studierenden der Theologischen Fakultät und anderer Fakultäten als auch bei den in verschiedenen staatskirchenrechtlichen Organen sowie in der Seelsorge Tätigen mittelfristig sicherzustellen. Die im vergangenen Jahr anhaltende Relevanz staatskirchenrechtlicher Fragen bestätigt die Professur in der Überzeugung, dass es sich dabei um eine langfristig wichtige Investition im Dienste der Kirche und der Gesellschaft handelt.

So blickt die Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht auf ein erfülltes und abwechslungsreiches Jahr zurück, und der nachfolgende vierte Jahresbericht soll Ihnen detailliert Auskunft über die Tätigkeiten der Professur geben. Beigefügt finden sie ebenso die Abrechnung über die Verwendung der finanziellen Mittel, die Sie der Professur für das vergangene Jahr 2008 zur Verfügung gestellt haben.

6. Januar 2009
Jahresbericht

1. Organisation der Professur

Die Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht konstituierte sich im Jahre 2008 folgendermassen:

Ordinarius	100%	Adrian Loretan	Prof. Dr. iur. can. et lic. theol.
Mitarbeiterin bis April 2008	20%	Marcella Lionetto	lic. iur. et stud. theol.
Assistent bis Ende 2007	50%	Alexander Becker	dipl. theol. et lic. iur. can.
Mitarbeiterin bis März 2008	20%	Karin Furer	MA Theologie
Hilfsassistent bis Juli 2008	50%	Patrick Huser	canon. bacc. theol.
Assistentin ab August 2008	50%	Nina Huwiler	MA Theologie
Mitarbeiter ab August 2008	30%	Patrick Huser	canon. bacc. theol.

Vom Januar bis zum Juli arbeitete Herr Patrick Huser als Hilfsassistent an der Professur und half damit, die durch den Abgang von Herrn Becker im Dezember, von Frau Karin Furer im März und Frau Marcella Lionetto im April entstandenen freien Kapazitäten bis zum Arbeitsantritt von Frau Nina Huwiler als Assistentin im August zu überbrücken.

Herr Alexander Becker hat auf Ende 2007 seine Mitarbeit an der Professur niedergelegt und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Er war wissenschaftlicher Assistent mit einem 50% Pensum. Er war vom 1. September 2006 bis zum 31. Dezember 2007 angestellt. Herr Becker hat die ihm anvertrauten Obliegenheiten korrekt übergeben.

Frau Karin Furer hat auf Februar 2008 eine interessante Assistentinnenstelle am Institut für Völkerrecht der Universität Zürich übernommen. Sie hat die ihr anvertrauten Projekte, vor allem das Buchprojekt, korrekt übergeben.

Frau Marcella Lionetto arbeitete seit August 2006 an der Professur und beendete ihre Mitarbeit Ende April des vergangenen Jahres. Sie hat die ihr anvertrauten Aufgaben erfolgreich abgeschlossen bzw. diese korrekt übergeben.

6. Januar 2009
Jahresbericht

Herr Huser arbeitete primär an der Organisation und Durchführung der Ringvorlesung zu Kirche und Staat, an der Finalisierung der Publikation "Religionen im Kontext der Menschenrechte" und der Organisation der Seminare in Engelberg und Frauenchiemsee mit. Frau Nina Huwiler hat ab August die wissenschaftliche Assistenz an der Professur übernommen. Herr Huser arbeitet seit August weiter als Forschungsmitarbeiter stundenweise für einzelne Forschungsprojekte mit.

2. Tätigkeiten im Rahmen der Leistungsvereinbarung

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung hat die Professur mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln zwei Hauptaufgaben zu leisten.

Die Professur soll insbesondere jährlich ein interdisziplinäres Seminar im Bereich Staatskirchenrecht und eine öffentliche Veranstaltung oder Veranstaltungsreihe im Bereich Staatskirchenrecht durchführen.

2.1. Interdisziplinäres Seminar im Bereich Staatskirchenrecht

Im Dezember wurde vom 4. bis zum 6. zum neunten Mal mit Erfolg das Engelberger Seminar durchgeführt, welches Studierende und Doktorierende der Theologie und der Rechtswissenschaft miteinander in Verbindung brachte und den akademischen Austausch förderte. Das nach seinem Tagungsort als "Engelberger Seminar" bezeichnete Seminar wurde von Studierenden und Doktorierenden wegen des spannenden interdisziplinären Austausches und der Gastfreundschaft im Kloster Engelberg allseits sehr geschätzt.

Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit der Professuren von Prof. Felix Hafner (Ordinarius für öffentliches Recht, insbesondere Staatskirchenrecht, an der Universität Basel), Prof. Thomas Kuhn (Titularprofessor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Basel) und Adrian Loretan organisiert. Die Zusammenarbeit war positiv getragen von der durch die vergangenen Seminare angesammelten Erfahrung und dem gegenseitigen fachlichen Interesse sowohl der Professoren als auch der Studierenden.

Das diesjährige Seminar, das für die Theologische Fakultät der Universität Luzern als Blockseminar für Doktorierende durchgeführt wurde, widmete sich der Frage nach den Spannungsfeldern zwischen religiöser und ziviler bzw. staatlicher Symbole und stand unter dem Titel: "Kopftuch, Kipa, Kreuz. Religiöse Symbole als Provokation?". Die Teilnehmenden brachten in Form prägnanter Präsentationen ihre jeweils disziplinspezifischen

6. Januar 2009
Jahresbericht

sche Sichtweise in die Diskussion ein; davon ausgehend wurden anschliessend die Fragestellungen im Spannungsfeld zwischen Theologie und Rechtswissenschaft erörtert. Besonders interessant und aus aktuellem gesellschaftlichem Anlass heraus relevant erwiesen sich der Beitrag von Herr Marcel Stüssi zur Minarettinitiative sowie der geschichtliche Exkurs von Paul Oberholzer SJ zur Verletzung religiöser Symbole während der Helvetik, einer staatskirchenrechtlich „heissen“ Phase der modernen Schweizergeschichte.

Wie im Jahresbericht 2007 für das Folgejahr vorgeschlagen, wurde die terminliche Planung des Seminars mit den Examensterminen der Studierenden harmonisiert, um die Attraktivität der Veranstaltung nicht unnötig zu belasten.

Die steigende Bedeutung dieses bald 10jährigen Seminars zeigt sich schliesslich auch daran, dass Herr Prof. Dr. Albrecht Grözinger, Dekan der Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Basel, als Vertreter seiner Fakultät am kommenden Seminar in Engelberg teilnehmen wird.

Einen Teil der uns von der RKZ zur Verfügung gestellten Mittel wurde für organisatorische und administrative Belange des Seminars verwendet.

2.2. Öffentliche Veranstaltung im Bereich Staatskirchenrecht

Im April und Mai 2008 veranstaltete die Professur die gut besuchte Ringvorlesung im Bereich Kirchenrecht und Staatskirchenrecht unter der Thematik "Ekklesiologische und Staatskirchenrechtliche Fragestellungen", welche von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) mit 1000.- Unterstützungsgeldern gefördert wurde. Die Ringvorlesung umfasste den Eröffnungsvortrag vom 2. April 2008 von Bischof Dr. Kurt Koch in der Jesuitenkirche in Luzern, die Vorträge von Prof. Dr. Adrian Loretan im grossen Hörsaal der Universität Luzern im Hotel Union sowie die Vorträge der Professoren Dr. Wilhelm Rees und Dr. Gerda Riedl ebenfalls im grossen Hörsaal des ehemaligen Hotels Union.

2.2.1. Eröffnungsvorlesung von Bischof Dr. Kurt Koch, 2. April 2008

Der Eröffnungsvortrag von Bischof Dr. Kurt Koch in der Jesuitenkirche fand nicht nur bei der Bevölkerung reges Interesse. Der weite Sakralraum der Jesuitenkirche bot dementsprechend nicht nur den würdigen Rahmen für den Vortrag, sondern konnte auch die Masse der Zuhörer aufnehmen.

6. Januar 2009
Jahresbericht

In seinem nach längerem Fernbleiben ersten öffentlichen Vortrag sprach Bischof Kurt Koch von der weder demokratischen noch monarchischen Struktur der Kirche und betonte die Schwierigkeit, die katholische Kirche in diese Kategorien einzuordnen. Insofern bedürfe der Verweis auf die Ordnung der Gemeinde, des Kantons oder des Bundes fundierter fachlicher Erklärungen, um die Ordnung und das Selbstverständnis der Kirchgemeinde, der Kantonalkirche und des Bistums zur Sprache zu bringen. Schliesslich bedauerte Koch die Rede von "zwei katholischen Kirchen", von einer "kirchgemeindlichdemokratischen, liberalen Kirche" einerseits und von einer "traditionalistisch-romtreuen, streng hierarchischen" auf der anderen Seite. In Wahrheit, so der Bischof von Basel, gebe es nur eine Kirche, und diese sei sowohl Universalkirche wie auch Ortskirche.

Der Vortrag wurde unterschiedlich rezipiert; einige Medien fassten die mitunter komplexen Ausführungen des Bischofs intentionsgetreu zusammen, andere stellten den Vortrag in den Kontext der jüngeren staatskirchenrechtlichen Auseinandersetzungen im Bistum Basel.

2.2.2. Vorlesungen von Prof. Dr. Adrian Loretan, 11. April und 18. April 2008

Die Vorlesungsreihe fand ihre Fortsetzung im grossen Festsaal der Universität und war gut besucht. Im Mittelpunkt des ersten Nachmittags über das Verhältnis von "Pfarrei und Kirchgemeinde" standen Fragen zu den Organen der Kirche und der kirchlichen Körperschaften und ihrer Zusammenarbeit.

Der Nachmittag am 18. April über "Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz" erklärte das Modell der Schweizerischen Verhältnisbestimmung zwischen Kirche und Staat und wies auf das diesem Modell zugrunde liegende liberale Staatsverständnis hin. Dieses schweizerische Modell wurde in Beziehung gesetzt zu den Verhältnisbestimmungen zwischen Religion und Staat in anderen Ländern wie den USA oder Frankreich.

2.2.3. Vorlesungen der Professoren Dr. Wilhelm Rees und Dr. Gerda Riedl, 2. Mai 2008

Prof. Rees, der an der Universität Innsbruck Kirchenrecht doziert, sprach zur Frage der "Religionsfreiheit und ihrer Umsetzung in der Europäischen Union". Zur Darstellung der verfassungsrechtlichen Umsetzung der Religionsfreiheit verwies er auf eine Reihe von Beispielen ausgewählter Länder der Europäischen Union wie Deutschland, Österreich, Frankreich, Irland und Italien.

Die Dogmatikerin, Frau Prof. Riedl der Universität Augsburg, setzte ihren Vortrag unter das Bibelwort "Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört ..." und erläuterte primär das

6. Januar 2009

Jahresbericht

kirchliche Selbstverständnis in Abgrenzung zur staatlichen Gesetzgebung bzw. dem staatlichen Selbstverständnis.

Beide Vorträge wurden von den Anwesenden angeregt diskutiert; besonders Frau Prof. Riedls akzentuiert theologische Position führte zu einem ergiebigen Gespräch, in dessen Verlauf unterschiedliche Positionen im Publikum sehr deutlich wurden. Dies bildete ein weiterer Hinweis auf die bleibende Aktualität der Frage nach dem Verhältnis von Kirche und kirchlichen Körperschaften. Beide Beiträge sollen in der SKZ veröffentlicht werden.

3. Weitere Tätigkeiten der Professur im Bereich Staatskirchenrecht

3.1. Hauptvorlesung Staatskirchenrecht

Im Rahmen der ordentlichen Lehrveranstaltungen der Professur von Prof. Loretan wurde im Frühjahrssemester 2008 die Vorlesung "Staatliches Religionsrecht. Das Verhältnis des Staates zu den Religionsgemeinschaften" gehalten.

Die Vorlesung hatte das Ziel, den Rechtsstaat als Herausforderung und Chance für Kirchen und Religionsgemeinschaften in einer pluralistischen Gesellschaft darzustellen, und widmete sich u.a. der Frage, ob die Auseinandersetzungen um religiöse Symbole als Kulturkampf oder als notwendiges Ringen um die rechte Achtung vor dem Anderen zu lesen sind. Weiters kamen auch die Institutionalisierung der Religionsfreiheit und die Geltung der Menschenrechte in den Religionsgemeinschaften zur Darstellung.

Prof. Rees hielt einen Vortrag im Rahmen der Hauptvorlesung über die Finanzierung der katholischen Kirche in Europa. Sie wurde u.a. besucht von Dr. Daniel Kosch und den Äbten von Engelberg und Mariastein.

3.2. Hauptseminar Rechtsphilosophie

Das diesjährige Hauptseminar war eine Zusammenarbeit von Prof. Dr. iur. Kurt Seelmann (Gastprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern) und Prof. Loretan. Es stand unter dem Titel "Rechtsphilosophische Begründungen der Menschenrechte" und ging der Frage nach, wie Normen begründet werden können. Anhand von ausgewählten Texten befragten die Teilnehmenden ein philosophisches Denksystem zu dessen Beitrag zur rechtsphilosophischen Begründung der Menschenrechte. Die Teilnehmenden sollten lernen, kirchenrechtliche oder staatsrechtliche Begründungen von Normen und Organisationsformen im Kontext einer ideengeschichtlichen Entwicklung zu verstehen. Ausführlicher wurde über dieses Seminar in der Universitätszeitung UniluAktuell (November 2008) berichtet auf S. 14-15.

6. Januar 2009
Jahresbericht

3.3. Spezialvorlesung "Kirche und Staat"

Die öffentliche Ringvorlesung zur Thematik "Ekklesiologische und Staatskirchenrechtliche Fragestellungen" (cf. oben 2.2.) galt für die Studierenden als reguläre Spezialvorlesung. Sie wollte das durch die staatlich zugesicherte Religionsfreiheit fundierte Selbstbestimmungsrecht der Religionsgemeinschaften thematisieren. Dieses Thema ist gerade im helvetischen Kontext interessant, da die Kantone nicht die katholische Kirche öffentlich-rechtlich anerkennen, sondern eine Vereinigung von Mitgliedern der katholischen Kirche. Die damit bedingte Doppelstruktur von Kirchenrecht und Staatskirchenrecht führt mitunter zu Interferenzen im Nebeneinander von Kirche und kirchlichen Körperschaften.

3.4. Hauptseminar "Genderrecht und Religionsgemeinschaften"

Das von Prof. Dr. iur. Denise Buser durchgeführte Blockseminar führte im ersten Teil in das staatliche Gleichstellungsrecht ein. Anhand von berühmten Gerichtsfällen wurde die rechtliche Argumentation bei der Diskriminierung von Frauen analysiert. Im zweiten Teil wurde das Verhältnis des staatlichen Gleichstellungsrechts zu den Religionen in der öffentlichen Sphäre (auch die Problematik der katholischen Priesterin) untersucht. Im Fokus stand das Verhältnis von Gleichstellung und Religionsfreiheit. Im dritten Teil wurden Spielräume der staatskirchenrechtlichen Institutionen ausgelotet. Schliesslich wurde der Ansatz des interreligiös-feministischen Dialogs vorgestellt.

3.5. Kolloquium für Masterarbeiten und Doktorarbeiten

Im Rahmen des Kolloquiums konnten die Studierenden und Doktorierenden ihre Arbeiten im Rahme des Master- bzw. Doktorstudiums vorstellen und inhaltliche sowie methodische Themen zur Sprache bringen.

Speziell ist auf den Vortrag von a.Bundesrichter Giusep Nay hinzuweisen. Im Rahmen des Kolloquiums sprach er am 15. Februar zur Frage des Kirchenaustritts bzw. des Teilkirchenaustritts und zur Frage des Missioentzuges aus Sicht eines Bundesrichters. Er nahm kompetent Stellung zum Urteil des Kantonsgerichts Basel-Landschaft vom 5. September 2007, dem so genannten Fall "Röschenz".

Am 30. April kam Prof. Dr. iur. can. Wilhelm Rees in das Doktorandenkolloquium. Er berichtete von verschiedenen Forschungsbereichen wie der katholischen Kirche in Europa, der Kirchenfinanzierung, dem Religionsunterricht etc. Prof. Rees stellte den Doktoranden eine Reihe weiterführender Rückfragen.

6. Januar 2009
Jahresbericht

4. Publikationen

Im Rahmen der regulären Publikationstätigkeit der Professur ist auf nachfolgende Publikationen hinzuweisen:

4.1. "Religionen im Kontext der Menschenrechte"

Im Laufe des vergangenen Jahres konnte die Professur die Arbeiten am ersten Band der Buchpublikation über Grundrechte in den Religionen "Religionen im Kontext der Menschenrechte" abschliessen.

Das Werk umfasst eine Sammlung von Texten von Adrian Loretan, welche sich im engeren und weiteren Sinne mit der Frage nach der Umsetzung von Grundrechten in verschiedenen Bereichen der religiösen Praxis und deren rechtlicher Fundierung beschäftigen. Stellvertretend seien einige Beispiele angefügt:

- Überpositive Gerechtigkeitskriterien sind unentbehrlich.
- Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte - eine Herausforderung für die Kirche?
- Brauchen die Kirchen den Staat noch? Zum Kontext der Religionsfreiheit.
- Religionsunterrichtskonzepte und ihre rechtlichen Koordinaten.
- Frauen in kirchlichen Ämtern. Eine rechtliche Standortbestimmung.

4.2. Reihe "ReligionsRecht im Dialog"

In der vom LIT-Verlag publizierten Reihe erschien im vergangenen Jahr der siebte und der achte Band der Reihe ReligionsRecht im Dialog, hg. von Adrian Loretan (LIT-Verlag, ab 2005):

Band 7: Michèle Adam Schwartz, Hat die "Gemeindeleiterin" eine Leitungsfunktion? Rechtliche Möglichkeiten der Anwendung der cc. 129 § 2 und 517 § 2 CIC/1083, Reihe: ReligionsRecht im Dialog, Münster 2008.

Band 8: Marie-Andrée Beuret, Die Organisation einer Bistumsregion. Kirchenrechtliche und staatskirchenrechtliche Fragen am Beispiel der Bistumsregion Bern-Jura-Solothurn (St. Verena) der Diözese Basel, Reihe: ReligionsRecht im Dialog, Münster 2008.

Die der Publikation zugrunde liegende Dissertation wurde am Dies academicus der Universität Luzern, am 29. Oktober 2008, ausgezeichnet mit dem Dissertationspreis des Universitätsvereins Luzern. Im UniluAktuell (November 2006) wurde auf S. 37 davon berichtet.

6. Januar 2009
Jahresbericht

4.3. Publikation zur Tagung "Religiöse Vielfalt und Religionsfrieden"

Am 12. Mai 2007 veranstaltete die Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut St. Gallen eine Tagung zur Frage des friedlichen Zusammenlebens verschiedener Religionen in einer pluralistischen Gesellschaft. Der erweiterte Tagungsband wird 2009 publiziert werden in der Edition NZN bei TVZ.

4.4. Aufsätze

- Vorwort des Herausgebers der Reihe, in: Michèle Adam Schwartz, Hat die "Gemeindeleiterin" eine Leitungsfunktion? Rechtliche Möglichkeiten der Anwendung der cc. 129 § 2 und 517 § 2 CIC/1083, Münster (LIT-Verlag) 2008 (= ReligionsRecht im Dialog, Bd. 7), VII-VIII.
- Geleitwort: Ökonomie und Theologie im Dialog, in: Pius Bischofberger/Manfred Belok (Hrsg.), Kirche als pastorales Unternehmen. Anstösse für die kirchliche Praxis, Zürich (NZN bei TVZ) 2008, 9-11.
- Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz in der aktuellen Diskussion um die öffentlich-rechtliche Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften, in: Archiv für katholisches Kirchenrecht 176 (2007/1) 77-101. (Münchener Vortrag von 2007).

4.5. Artikel in Publikumszeitschriften und Zeitungen

- Gerechtigkeit ist jene Tugend... in: Pfarrblatt. Wochenzeitung der röm. kath. Pfarreien des Kantons Bern, alter Kantonsteil, Nr. 6, 2. Februar 2008, S. 19.
- Die Konzilserklärung über die Religionsfreiheit, in: Kirchenblatt für römisch-katholische Pfarreien im Kanton Solothurn 40 (22. März 2008/Nr. 6) S. 4-5.

4.6. Rezensionen

- Der kirchenrechtliche Amtsbegriff, in: SKZ 176 (2008/6-7) 102-103 = Rezension: Elmar Maria Morein, Officium ecclesiasticum et universitas personarum. Bestimmung des Rechtsinstituts "Amt", Berlin (LIT-Verlag) 2006, 380 Seiten (= Tübinger kirchenrechtliche Studien, Bd. 4).

6. Januar 2009
Jahresbericht

- Familienwelten, in: SKZ 176 (2008/39) 649-651 = Rezension: Christoph Gellner (Hg.), Paar- und Familienwelten im Wandel. Neue Herausforderungen für Kirche und Pastoral, Zürich (Edition NZN bei TVZ) 2007, 234 Seiten.

Eine Publikationsliste findet sich auch auf der Internetseite der Universität Luzern (www.unilu.ch) unter Forschung/ Publikationen.

5. Staatskirchenrechtliches / kirchenrechtliches Gutachten

1. Auf eine Anfrage von Herrn Dr. iur. Benno Schnüriger, Präsident der Zentralkommission der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, erstellte die Professur auf Ende März 2008 ein Gutachten unter dem Titel: "Gutachten zur kanonistischen Rechtslage der Diözese Chur und der Apostolischen Administratur" zur Klärung der entsprechenden kanonistischen Rechtslage.

Im Gutachten werden Ausführungen zum Verhältnis und der Organisation der zwei Teilkirchen, für die der Bischof von Chur verantwortlich ist, sowie nach dem Wesen und der Struktur der Teilkirche dargelegt.

Die Professur kommt darin zum Schluss, dass die territorialen Fragen im Bistum Chur und der Teilkirche "Apostolische Administratur" der ehemaligen Schweizer Quart, die dem Bischof von Chur als Apostolischem Administrator seit 1998 übertragen wurden, dringend angegangen werden müssen. Die kirchenrechtliche Beantwortung wird sicherlich auf dem Hintergrund sowohl theologischer als auch politischer, gesellschaftlicher und staatskirchenrechtlicher Überlegungen zu lösen sein und entsprechende, weit reichende Auswirkungen nicht nur auf das innerkirchliche Leben haben. Die entsprechenden Zuständigkeiten und Aufteilungen müssen unter Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung gesellschaftlich vernünftig und rechtlich korrekt definiert werden.

Schliesslich wird die Regelung der betreffenden Frage nach der zuständigen kirchlichen Autorität in Zürich (Generalvikar oder Bischofvikar) kirchenrechtlich korrekt nur möglich sein auf dem Hintergrund einer sauberen grundsätzlichen Lösung der alten Teilkirchenfrage im derzeitigen Bistum Chur und der zur Verwaltung dem Bischof von Chur übertragenen Apostolischen Administratur.

2. Weiter nahm Prof. Loretan am 13. Oktober 2008 teil am Expertengespräch der Kommission für Staatskirchenrecht und Religionsrecht der RKZ zum Thema „Partieller Kirchenaustritt“.

6. Januar 2009
Jahresbericht

6. Tätigkeiten und Vorträge von Prof. Loretan im europäischen Ausland

Prof. Adrian Loretan verbrachte im September 2008 im Spazio Culturale Svizzero di Venezia einen Forschungsaufenthalt in Venedig.

Er nahm teil am XIII Congresso Internazionale di Diritto Canonico "Il ius divinum nella vita della Chiesa" vom 17. bis zum 21. September 2008 in Venedig.

Weitere Vorträge im Ausland:

- Im Rahmen des Programms Gratianus, eines Europäischen religionsrechtlichen Doktorandenprogramms, stellte Prof. Loretan das Staatskirchenrecht der Schweiz vor. Seine französischen Vorträge fanden am 8./ 9. Januar an der Université XI. de Paris Sud statt. Schliesslich wird das Programm als Diplom der Rechtswissenschaftlichen Fakultät anerkannt: "Le programme Gratianus est reconnu comme Diplôme d'Université (D.U.) de l'université XI. de Paris Sud."
- Teilnahme am Internationalen Rudolf-Otto-Symposium 2008 über "Interreligiöse Verständigung zur Glaubensverbreitung und Religionswechsel" vom 1.-4. Mai 2008 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Marburg. Prof. Loretan nahm am Podium über "Konfrontation, Konkurrenz und Kooperation im Miteinander der Religionen" und dem Schlusspodium des Kongresses teil. Dabei trug er wesentlich bei zur Umschreibung des Titels des nächsten Internationalen Rudolf-Otto-Symposiums in drei Jahren: "Gleichstellung in den Religionsgemeinschaften".
- Referat am Kanonistischen Institut an der Universität Potsdam im Rahmen des Internationalen Kongresses „De processibus matrimonialibus“ vom 27.-28. November 2008. Der Titel des Vortrages lautete: "Braucht es zum Glück eine kirchliche Heirat? Ein theologisch-kanonistischer Essay."

Weitere Vorträge in der Schweiz:

- Referat am Internationalen Rechtssoziologenkongress "Wie wirkt Recht?" vom 4. bis zum 6. September 2008 zum Thema: "Menschenrechte in den Religionen".
- Am Symposium der Paulus - Akademie Zürich: "Ist mit Religion ein Staat zu machen?" am 2. Oktober 2008 leitete Prof. Loretan einen Workshop zusammen mit Dr. Ulrich Siegrist (Präsident "Brot für alle"; ehemaliger National- und Regierungsrat) und hielt ein Impulsreferat zum Thema: "Religiöse Symbole in der Öffentlichkeit".
- Referat an der Arbeitstagung der Schweizerischen Bischofskonferenz zum Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz vom 3./4. November 2008: "Das kantonale Staatskirchenrecht oder: Die rechtlichen Verhältnisse von Kirche und Staat in den 26 Kantonen der Schweiz".

6. Januar 2009
Jahresbericht

7. Dissertationen

Im vergangenen Jahr fand folgende Dissertation zu einem glücklichen Abschluss:

Frau Marié-Andrée Beuret dissertierte an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern mit summa cum laude. Ihre vorzügliche Arbeit, welche den Titel "L'organisation d'une région diocésaine. Questions de droit canonique et de droit ecclésiastique à l'exemple de la région Berne-Jura-Soleure (Ste-Vérène) du diocèse de Bâle" trägt, untersucht die Regionalisierung der Bistümer und die Selbstorganisation verschiedener Ortskirchen am strukturell schwierigen Beispiel des Bistums Basel.

Folgende Dissertationen und Habilitationen sind von der Professur betreut:

1. M. Adam Schwartz: Auf eine rechtshistorische Skizze zu Pfarrei- und Kirchgemeindebildung im ersten Teil der Arbeit folgt im zweiten Teil eine vergleichende Darstellung von Struktur und Organisation der beiden juristischen Personen Pfarrei und Kirchgemeinde im geltenden Recht. Daraus ergibt sich eine Verhältnisbestimmung der beiden juristischen Personen zueinander, die ermöglicht, Lösungsmodelle in verschiedenen kirchenrechtlich-staatskirchenrechtlichen Überschneidungsbereichen vorzuschlagen.

2. U. Brosi: Die Dissertation untersucht das Amt des Generalvikars hinsichtlich seiner kanonischen Ausgestaltung und der Amtskompetenzen. Sie kommentiert die aktuell geltenden Normen u.a. auf dem Hintergrund der rechtsgeschichtlichen Entwicklung des Amtes seit dem 12. Jh., im Rechtsvergleich mit dem Protosyncellus im CCEO und anhand von Beispielen aus der Rechtspraxis in den deutschen und schweizerischen Diözesen.

3. K. Furer: Die Arbeit hat die französische Laïcité und deren Auswirkungen auf den Platz von Religion an der öffentlichen Schule im Fokus. Die Spezialform der "laïcité à la française" befindet sich im Wandel, ebenso Stellenwert und Platz von Religion an den öffentlichen Schulen Frankreichs. Anhand der rechtsvergleichenden Methode soll untersucht werden, welche positiven und negativen Auswirkungen eine Trennung oder eine Kooperation von Religion und Staat auf den Platz von Religion im jeweiligen Bildungssystem hat.

4. P. Huser: Ziel der Dissertation ist es, die Ursprünge, die Entwicklung und den Kontext des natur- und völkerrechtlichen Denkens in der Schrift "Principia quaedam" des spanischen Spätscholastikers Bartolomé de Las Casas darzustellen. Die Untersuchung der Quellen und der inhaltlichen Entwicklung des lascasianischen Natur- und Völkerrechtsverständnisses soll die eigentümliche Form und Struktur dieses Denkens herausarbeiten.

6. Januar 2009
Jahresbericht

5. N. Huwiler: Im Blickpunkt der Dissertation steht die Untersuchung der staatskirchenrechtlichen sowie die kirchenrechtlichen Grundlagen der Krankenhausseelsorge in der Schweiz mit dem Ziel, Möglichkeiten und Grenzen ökumenischer Zusammenarbeit im Krankenhaus aus rechtlicher Perspektive herauszuarbeiten.

6. G. Katzinger: Das Habilitationsprojekt "Tendenzen eines kirchlichen Medienrechts" untersucht den Weg der Kirche mit den Medien sowohl aus rechtshistorischer als auch aus aktueller Sicht. Bearbeitet werden Ansätze eines kirchlichen Medienrechts von den Anfängen bis zum CIC 1917, das Grundrecht auf Meinungsäusserungsfreiheit, rechtlich relevante Aussagen in einschlägigen päpstlichen Dokumenten sowie Herausforderungen durch "neue" Medien.

7. M. Menzinger: Die Dissertation „Der Pfarrer als Seelsorger. Ein Blick auf die cc. 528 und 529 des CIC/1983“ hat das Amt des Pfarrers im Blick, das sich derzeit im Wandel befindet. Diese Arbeit soll das Amt eines Pfarrers als Seelsorgeamt profilieren.

8. E. M. Morein: Das Regimen paroeciae. Es geht um die Frage, wie der Gesetzgeber den Begriff paroecia rechtssprachlich vor verwaltungsrechtlichem Hintergrund begreift und wie die vier Leitungsmodelle gestaltet werden können, die der Gesetzgeber im CIC vorsieht, ohne sie jedoch vorgestellt zu haben. Hierbei sind die Orientierung an der Rechtsfigur des can. 517 § 1 i.V.m. den cann. 542-544 einerseits und das enge Verständnis des Begriffs cura pastoralis andererseits entscheidend.

9. F. Papagni: Die ausgezeichnete Masterarbeit über rechtsphilosophische Fragen einer pluralistischen Gesellschaft bei John Rawls' Begriff des "overlapping consensus" ist abgeschlossen. Ein Doktorat kann beginnen.

10. M. Stalder: Das Dissertationsprojekt über "Kirchenaustritt. Überlegungen zur Rechtssicherheit" will die kanonischen und staatskirchenrechtlichen Konsequenzen eines "Kirchenaustritts" in der Schweiz klären und dadurch zur Rechtssicherheit beitragen. Hierzu bedarf es u.a. der Klärung der Verhältnisbestimmung zwischen Bistum (als kanonische Gliederung der kath. Kirche) und kantonalkirchlicher Körperschaft bzw. Kirchgemeinde (als staatskirchenrechtliche Gliederung der Konfessionsangehörigen).

11. J. Stofer: Die Dissertation untersucht Gertrud Heinzelmans Beitrag zur Gleichstellungsdiskussion in Staat und katholischer Kirche aus rechtshistorischer Sicht. Die Schweizer Juristin und Staatskirchenrechtlerin Gertrud Heinzelmann (1914-1999) hat mit ihrer Eingabe an das Zweite Vatikanische Konzil, in der sie die Frauenordination in der römisch-katholischen Kirche einforderte und begründete, weltweit Aufsehen erregt. Im vor-

6. Januar 2009
Jahresbericht

liegenden Projekt geht es darum, die wichtige Arbeit, die Heinzelmann geleistet hat, aus theologischer, kirchenrechtlicher und staatskirchenrechtlicher Sicht kritisch zu würdigen.

12. M. Stuessi: Die Dissertation untersucht verschiedene Modelle der Religionsfreiheit. Die Untersuchung stützt sich insbesondere auf den Vergleich des Syrischen, des Amerikanischen und des Schweizerischen Modells. Des Weiteren widmet sich die Arbeit der 2008 in der Schweiz aktuellen Minarettverbotsinitiative als ein Beispiel einer konkreten politischen Auseinandersetzung auf dem Hintergrund der Frage nach religiöser Freiheit. Schliesslich wird auch ein Blick auf die Begründung von Staatsaufgaben und in die politische Philosophie geworfen. Dabei soll das liberalistische gegen das kommunitaristische Weltbild gesetzt werden anhand eines Theorienvergleichs von John Rawls, James M. Buchanan, Alasdair MacIntyre, und Michael Walzer.

13. E. Tavala: Die Arbeit untersucht den Religionsunterricht in öffentlichen Schulen im Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz und Rumänien. Die Vielfalt der schweizerischen Regelungen bietet für die neuen EU Mitgliedstaaten wie Rumänien, das im Rahmen der vorliegenden Arbeit besonders berücksichtigt werden soll, wertvolle Grundlagen. Im Vergleich wird auch Deutschland mit einem gut funktionierenden gesetzgebenden System miteinbezogen werden, ebenso wie Griechenland, welches ein mehrheitlich orthodoxes Land ist, in dem die Stellung der Orthodoxen Kirche stabil verankert ist.

8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Ringvorlesung

Die Werbemassnahmen im Rahmen der Ringvorlesung "Ekklesiologische und Staatskirchenrechtliche Fragestellungen" haben der Professur beachtliche direkte Publizität eingebracht. Es wurden im Ganzen 1500 Flyer versandt.

Einerseits wurden die zivilen Autoritäten angeschrieben sowie die für staatskirchenrechtliche Belange zuständigen ‚landeskirchlichen‘ Behörden, vor allem der Kantone Luzern und Zug, zudem einige Parlamentarier und eine Auswahl von Gemeinden. Andererseits ergingen Einladungen an die kirchlichen Autoritäten wie die Bistümer, Pfarreien, kirchliche Institutionen und Ordensinstitute. Schliesslich wurden auch die Rektorate und Fachlehrkräfte der Innerschweizer Mittelschulen auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Natürlich wurde auch die Presse informiert, vor allem die Printmedien sowie die kantonal-kirchlichen und kirchlichen Publikationsorgane.

Die katholische Presseagentur KIPA berichtete in zwei umfangreichen Artikeln von den Veranstaltungen der Ringvorlesung.

6. Januar 2009
Jahresbericht

Das Pfarreiblatt der Kirche der Stadt Luzern brachte einen Artikel über Bischof Kurt Kochs Aussagen zu Demokratie und Kirche.

Auch die Neue Luzerner Zeitung berichtete im Anschluss an die Ringvorlesung von der gut besuchten Eröffnungsvorlesung von Bischof Koch in der Jesuitenkirche.

Als Reaktion auf die Eröffnungsvorlesung von Bischof Koch durfte Herr Huser ein im April ausgestrahltes Interview zu der Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz für die deutsche Sektion von Radio Vatikan geben.

9. Auszeichnungen und Ehrungen / Mitarbeitende und Studierende

9.1. Auszeichnungen und Ehrungen

1. Frau Marie-Andrée Beuret dissertierte 2008 mit summa cum laude an der Theologischen Fakultät und erhielt den Dokortitel verliehen. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit und der herausragenden Leistung erhielt Frau Beuret für die schriftliche Doktorarbeit die Auszeichnung als beste Dissertation der Theologischen Fakultät des Jahres 2008.

In ihrer Arbeit "L'organisation d'une région diocésaine. Questions de droit canonique et de droit ecclésiastique à l'exemple de la région Berne-Jura-Soleure (Ste-Vérène) du diocèse de Bâle" wird die Regionalisierung der Bistümer und die Selbstorganisation verschiedener Ortskirchen am strukturell schwierigen Beispiel des Bistums Basel untersucht. Verschiedene Bistümer der römisch-katholischen Kirche bemühten sich nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil um eine Reorganisation. Auch in der Schweiz hatte man nach dem Konzil eine Bistumsneueinteilung ins Auge gefasst.

Die Verfasserin sieht ihre verschiedenen Modelle als Etappen eines längeren Entwicklungsprozesses, der davon abhängt, wie sich die Zusammenarbeit zwischen den kirchenrechtlichen Organen und den staatskirchenrechtlichen Körperschaften entwickelt.

Der für ein breiteres Publikum im Bereich Staatskirchenrecht interessante Teil der Arbeit befasst sich mit der Modelldiskussion der Zusammenarbeit von Kirche und kirchlichen Körperschaften.

2. Von Frau Karin Furrer, die von 1999 bis 2004 an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern Theologie und im Nebenfach Rechtswissenschaft studiert hat und momentan eine Dissertation bei Prof. Loretan über die Französische Laïcité schreibt, wurde im uniluAktuell vom April 2008 ein Interview abgedruckt. Das Gespräch stand unter dem Motto "Was uns beschäftigt" und fragte nach "Studium - und dann?". Frau Furrer forderte die Studierenden auf, offen zu bleiben für neue Möglichkeiten in der Jobsuche und keine Angst vor unerwarteten, aber wertvollen Erfahrungen zu haben.

6. Januar 2009
Jahresbericht

9.2. Mitarbeitende und Studierende

Herr lic. iur. Raimund Süess hörte die Hauptvorlesungen an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und liess sich auf die Fragestellungen ein. Er wurde von Prof. Dr. iur. René Pahud de Mortanges, Prof. für Kirchenrecht und Rechtsgeschichte an der Universität Freiburg i.Ue. und Direktor des Instituts für Religionsrecht, zum Assistenten berufen.

Frau Michèle Adam Schwartz ist Doktorandin an der Professur und hat seit September 2008 eine Anstellung am Lehrstuhl für Kirchenrecht der Universität Fribourg bei Prof. Dr. Pier V. Aimone angenommen.

Herr Marcel Stüssi MLaw ist Doktorand an der Professur und Assistent bei Prof. Paul Richli an der Professur für öffentliches Recht der Universität Luzern.

Ausgehend von diesen Auszeichnungen und den wissenschaftlichen Anstellungen an Universitäten darf gesagt werden, dass Doktorandinnen und Doktoranden der Luzerner Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht auf renommierte wissenschaftliche Nachwuchsstellen berufen werden.

10. Hinweise zur Abrechnung

Für die Ringvorlesung "Ekklesiologische und Staatskirchenrechtliche Fragestellungen" erhielt die Professur von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) 1000.- Fördergelder.

Die Abrechnung der uns von der RKZ für das Jahr 2008 zur Verfügung gestellten Fr. 15'000 weist einen kleinen Ertragsüberschuss aus. Wir werden aber nächstes Jahr an ein interdisziplinäres Forschungsprojekt Kirchenrechtswissenschaft/ Rechtswissenschaft/ Politologie eine Anschubfinanzierung leisten, um uns für einen grösseren Forschungsbeitrag der Universität zu bewerben. Darum werden wir die übrigen Gelder vom letzten Jahr mit hoffentlich grossem Nutzen verwenden.

Das Thema des Forschungsprojektes lautet: „Menschenrechte und Rechtskultur“. Es ist eine Ergänzung zum Thema, das ich mit zwei Bänden („Religionen im Kontext der Menschenrechte“, „Religionsfreiheit im Kontext der Grundrechte“) zum Teil schon bearbeitet habe und zum Teil noch bearbeiten werde.

6. Januar 2009

Jahresbericht

Die von der RKZ der Professur für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht Luzern zur Verfügung gestellten Gelder haben es uns ermöglicht, oben erwähnte Projekte und Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Ohne diese finanzielle Sicherheit hätten diese Angebote kaum in Angriff genommen werden können.

Wir hoffen, dass unsere Angebote weiterhin auf grosses Interesse stossen werden und einen Impuls für eine fruchtbare Zusammenarbeit der verschiedenen Rechtssysteme (Kirchenrecht und Staatskirchenrecht) in der römisch-katholischen Kirche geben.

Mit den besten Grüssen

Prof. Dr. iur. can., lic. theol. Adrian Loretan

Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht

Beilagen:

1. Rechnung 2008 über die Drittmittel der RKZ
2. Band 7 der Reihe "ReligionsRecht im Dialog"
3. Pressemitteilung über die Ringvorlesung "Ekklesiologische und Staatskirchenrechtliche Fragestellungen im Bistum Basel"
4. Flyer der im Bericht genannter Tagungen
5. Jahresbericht der Universität für 2007
6. Die Ausgabe Nr. 26 der Universitätszeitschrift uniluAktuell und weitere Presseberichte mit Beiträgen der Professur bzw. mit Bezug zu ihr.